Sie hat den ungefilterten Blick und ein Gespür für Feinheiten: Bildhauerin Katrin Zuzáková in ihrer Werkstatt.

Die Raumschafferin

Kunst mit der Kettensäge

Ihre Skulpturen sind spontan und archaisch. **Katrin Zuzáková** erzählt mit der Kettensäge Geschichten über Menschen, Tiere und Pflanzen. Ihr Paradies in Bickwil ZH? Eine Sägerei mit eigener Kunstgalerie und idyllischem Froschkönigteich.

Text Caroline Micaela Hauger **Fotos** Nico Schaerer

Die Skulpturen in Zuzákovás Reich zeugen von Grösse und Individualität.

Modische Trends lassen die Holzbildhauerin kalt

Ahorn ist gräulich weiss. Ulme schokoladenbraun. Buche rötlich warm. Birne hart und dicht und mit flammender Maserung, die an Bernstein erinnert. Jeder Baumstamm, den Katrin Zuzáková für ihre Arbeit aussucht, hat seinen eigenen Charakter. Ein Geigenbauer lässt das Holz für seine Instrumente vier Jahre trocknen. Die Bildhauerin zückt ihre Kettensäge, wenn der Stamm feucht ist. «Frisches Holz hat noch keine Spannung. Beim Trocknungsprozess können Sprünge entstehen. Das ist künstlerisch interessant, aber auch anspruchsvoll.»

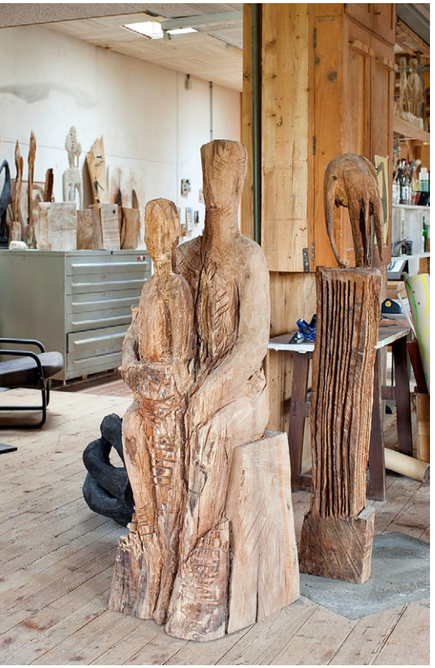
ALTE SÄGEREI SUCHT …

… junge Familie. So oder ähnlich hätte das Inserat lauten können, das Katrin Zuzáková zu ihrem Paradies führte. Diesen Frühling ist die Bildhauerin mit ihren Buben Dan, 2, und Enea, 6, Ehemann Luigi a Marca und den Französischen Schäferhunden Cica und Valvo in ihr neues Zuhause bei Obfelden ZH gezogen. Noch bevor sie den Metzger, Bäcker oder Gärtner im Dorf ausfindig machte, nahm sie mit dem Förster Kontakt auf. «Er weiss, wo es die besten Baumstämme gibt.» Freude herrscht, wenn eine Frau den Wald betritt. «Hören die Leute, dass mein Eichhörnchen 3000 Franken kostet, wundern sie sich ein wenig.» Ihr Job ist nichts für Zartbesaitete. So charmant die Frau mit dem Zopf auftritt, so kräftig packt sie an. «Den ganzen Tag lang eine Sieben-Kilo-Säge in Händen zu halten, ist kein Schleck.» Auch Obstbauern gehören zu ihren bevorzugten Lieferanten, denn gefällte Bäume sind begehrt. Im ländlichen Bickwil wird Katrin Zuzáková die Arbeit

Handwerker im Anmarsch: Klein Dan, 2, packt gern mit an.

Drucken, malen, sägen, schnitzen: Katrin Zuzáková bleibt frei. In Gedanken – und was die Materialien betrifft.

Die alte Sägerei ist ihr neues Paradies



Sitzende Figur mit Kind. Das Zwischenmenschliche ist omnipräsent.

nicht so rasch ausgehen. Für die 38-jährige Zürcherin liegt die Schönheit im Einfachen. Tiere, die auf Köpfen sitzen, undefinierbare Fabelwesen oder Menschlein mit Zacken und Kronen: Ihre Skulpturen sind archaisch, irritierend, faszinierend – und in ihrer Vielfalt unverkennbar. Das Menschliche und Zwischenmenschliche interessiert die Künstlerin, die sich den ungefilterten Blick bewahrt hat.

MÄRCHEN AUS DEM ALLTAG

«Ich wuchs ganz in der Nähe in Stallikon auf. Mein Elternhaus lag direkt am Waldrand. Vom Bett aus schaute ich den Blättern zu, wie sie im Wind tanzten und mit den Vögeln spielten.» Der Alltag, weiss Katrin Zuzáková, ist aber auch ein Märchenkiller. Zwei Tage pro Woche kann sie sich ganz der Kunst widmen. Ohne ihren kleinen, funktionierenden Hofstaat – Freunde, Mutter, Götti, Schwiegereltern – wäre ihr Erfolg als Künstlerin nicht so raketenhaft verlaufen.

Dass am Dorfrand begabte Handwerker eingezogen sind, ist auf den ersten Blick ersichtlich. In nur zwei Wochen wurde die Scheune zur Kunstgalerie ausgebaut. Das Familienbad in ein Mosaikmeer verwandelt. Um den Seerosenteich ein Küchenkräutergarten angepflanzt. Und im Kinderzimmer ein meterhoher Baum eingebaut. Wer von den Jungs nun im Baumbett schläft, ist noch unklar. Klar hingegen ist, wo sich das Reich von Katrins Mann befindet: im Untergeschoss. Dort gibt es statt einem Holz- einen Betonboden. Nichts brennt an, wenn Luigi a Marca den Bunsenbrenner oder die Schweissmaschine anwirft. Der Initiant der Skulpturenausstellung openArt in Roveredo GR ist selber Objektkünstler, war Assistent beim bekannten Plastiker Arman. Auch wenn das Paar aus unterschiedlichen Welten kommt, zieht es seit acht Jahren am selben Strick. «Vielleicht harmonieren wir deshalb so gut», sagt Katrin Zuzáková. Ihr Geheimnis: die positive Einstellung. «Und dass man die Fehler auch mal bei sich statt beim anderen sucht.»

MILLIMETERGENAUE PRÄZISION

Ein Baumstamm ist eingetroffen. Mit dem Kran hievt die Bildhauerin ihn die Rampe ihrer Sägerei hinauf. Ihr Beruf ist für die Kinder nicht ungefährlich. Trotzdem lässt sich ihr Zweijähriger nicht abwimmeln. Kälte und Lärm machen dem blonden Schlingel nichts aus. «Dan ist schon ein kleiner Handwerker. Er schraubt, bohrt, klopft und würde seinen Kopf am liebsten in jede Maschine stecken.»

Die «Lebenskästchen» erinnern an Bücher und sind mit Zeichnungen versehen.

Quirlige Truppe: das Künstlerpaar mit seinen Kindern Dan und Enea im eigenen Garten.

Es ist Zuzákovás Anspruch, alles aus einem Stück zu schnitzen. Es widerstrebt ihr, etwas anzukleben oder zu montieren. Dafür geht sie an die Grenzen des Möglichen. Ob Vogelfüsse oder Frauenhaare, das Sägeblatt muss millimetergenau das Holz treffen. Diese Präzision macht die Magie ihrer Objekte aus. Sie skizziert direkt auf den Baumstamm, fertigt nie Modelle an. Das gibt ihr künstlerische Freiheit.

SORGFALT UND SPIRITUALITÄT

Oft sind ihre Figuren mit weisser Farbe überzogen. Die Lasur ist ein Mix aus Kreide, Pigmenten und Leinöl. «Holz, bei dem man die Jahresringe sieht, mag ich nicht. Man soll nicht vom Material abgelenkt werden, sondern das Wesentliche ergründen.» Ihre erste Figur war eine sitzende Frau, die zu schweben scheint. Sie ist unverkäuflich, ebenso die eigenartigen Wesen aus Lindenholz, angefertigt nach einer Indienreise. Weder Fisch noch Vogel, symbolisieren sie eine Zwischenwelt, die uns längst abhandengekommen ist. An der Wand ihres hellen Ateliers hängen Bilder und Drucke. Die Farben für die Bilder stellt sie selber her. «Die Erde ist getrocknet, gesiebt und mit Leinöl und Ei vermischt.» Die kleinen Schreine auf Sockeln nennt sie Lebenskästchen. Kunstwerke für draussen haben eine Lebensdauer von ungefähr zwanzig Jahren. Vielleicht ergreift die Natur auch schon früher Besitz von ihnen, lässt Pilze spriessen, das Holz verwittern – und holt sie irgendwann ganz zu sich zurück. Für Katrin Zuzáková schliesst sich dann der Kreis. Holz ist geduldig. Aber nicht für die Ewigkeit.

KATRINS KOSMOS

Die Galerie openArt und das Atelier an der Brunnenstrasse 6 in Obfelden sind auf Anfrage geöffnet. Katrin Zuzáková, Tel. 078 775 03 72, Luigi a Marca, Tel. 079 444 21 61, www.openart.ch.
HERBST-AUSSTELLUNG Galerie Marlène in Ottenbach ZH, 30. August bis 12. Oktober 2014, www.galeriemarlene.ch